



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 98. Die unregelmässigen Grundpläne; die Zwischenstockwerke.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

§. 98.

Die unregelmässigen Grundpläne; die Zwischenstöckwerke.

Rom ist ferner die Stätte, wo die Architekten auf engem und unregelmässigem Grundplan edel und monumental bauen lernten.



Fig. 102. Hof des Pal. Massimi zu Rom. (Nohl.)

Florenz hatte von jeher zu viele gerade Strassen, als dass werthvolle Bauten sich hätten in hoffnungslos schiefe und krumme Bauplätze schicken müssen. In Rom drängte sich unter Julius II. und Leo X. Alles auf das Marsfeld, via Giulia, Umgegend des Pantheon, der Piazza navona und, mit einem Worte, in das Strassengewirr des verkümmerten mittelalterlichen Roms.

Baldassar Peruzzi wandte alle Schätze des reifsten Studiums auf den in krummer, enger Strasse gelegenen P. Massimi, gab

die Façade als Ganzes preis, erhob aber deren Krümmung zu einem Motiv des höchsten Reizes in der Halle des Erdgeschosses und vertheilte Corridore, Treppen, Säle und einen nur kleinen, aber einzig schönen Hof (§. 35) auf den unregelmässigen Grundplan in bewundernswerther Weise (Fig. 102). Alle Einzelformen sind vom Besten der goldenen Zeit. — In P. Linotte (vgl. Fig. 100) verstand er es, wenigstens auf geringer, wenn auch nicht unregelmässiger Grundfläche, einen höchst edeln Bau mit zierlichster Anlage des Höfchens und der Treppe zu errichten. (Bei Serlio L. VII, p. 128 die früheste Anweisung, wie man sich bei unregelmässigem Grundplan zu helfen habe, wahrscheinlich nach Beispielen aus Rom.)

In Rom kommen um diese Zeit die Zwischenstockwerke oder Mezzanine mehr in Gebrauch, ohne doch bei den bessern Architekten nach aussen den Charakter eines wirklichen Stockwerkes zu erhalten.

Oberste kleinere Geschosse für die Dienerschaft mit kleinen Fenstern, welche dann gern den obersten Fries einnehmen, sind längst und überall vorhanden. Die römische Neuerung besteht darin, dass auch die Herrschaft in der Mitte des Hauses niedrigere Räume verlangt und zwar für leichtere Heizbarkeit im Winter, wie Serlio ausdrücklich bezeugt. Wenn ferner irgend ein Stockwerk grosse und kleine Räume neben einander enthielt, so musste in letztern oft weit unter der wahren Decke eine falsche eingesetzt werden, und es entstand ein leerer Raum (ein s. g. vano), den man sonst häufig den Mäusen und dem Dunkel überliess, nunmehr aber gern zu Zwischenwohnungen benützte. Serlio B. VII, p. 28: »Tutti li luoghi mediocri et piccoli si ammezzaranno per più commodità«, d. h. sobald ein Raum zu klein ist für die allgemeine Stockwerkshöhe, halbirt man ihn. Einstweilen aber werden die betreffenden Fenster nach aussen immer nur beiläufig angebracht, in einem Fries oder im Sockel der nächstobern Ordnung oder innerhalb derselben Ordnung mit dem darunter befindlichen Hauptstockwerk (letzteres in den Façaden Bramante's) oder in der Füllung eines Bogens. Erst etwa seit 1540 proclamirt sich das Mezzanin nach aussen als besonderes Stockwerk, nicht zum Vortheil der Composition, welche in der guten Zeit möglichst wenige und grosse Abtheilungen liebte. (An Sanmicheli's Palästen zu Venedig und Verona (§. 94) kommen sehr kühne Eintheilungen vor; doch hat er das Mezzanin einstweilen nur im Hof des Pal. Canossa zu Verona als besonderes Zwischengeschoss gegeben.)